

#### 4. Die Nachfolger Karls d. Gr. (Karolinger.)

1. **Teilung des Reiches.** Auf Karl d. Gr. folgte sein Sohn Ludwig der Fromme. Dessen Söhne teilten sich das gewaltige Frankenreich in dem Vertrage zu Verdun (843). Lothar bekam neben der Kaiserwürde Italien und einen Strich Landes westlich vom Rhein, der vom Mittelmeere bis zur Nordsee reichte und in der Folge den Namen Lotharingen (Lothringen) erhielt. Karl der Kahle erhielt das Land westlich dieses Landstriches, also hauptsächlich das heutige Frankreich, Ludwig dagegen den östlichen Teil des großen Reiches, das heutige Deutschland. Durch diese Trennung wurde Deutschland erst ein selbständiges Reich, das sich in Sprache und Sitte immer mehr von seinem westlichen Nachbar, dem heutigen Frankreich, unterschied. Einige Jahrzehnte später fiel durch einen Vertrag (870) auch der größte Teil Lothringens an Deutschland.

2. **Zerfall des Reiches.** Die Nachfolger Ludwigs des Deutschen waren meist sehr schwache Fürsten. Sie konnten weder Recht und Ordnung im Lande schützen, noch äußere Feinde abwehren. Je mehr die Macht des Königs sank, desto höher stieg die Macht der Großen im Reiche. Diese waren unablässig darauf bedacht, ihr Besitztum zu vergrößern und die Zahl ihrer Lehnleute zu vermehren. Immer mehr sonderten sich die fünf deutschen Stämme voneinander, und bald legten sich die mächtigsten Grafen von Franken, Sachsen, Bayern, Schwaben und Lothringen die Würde eines Herzogs bei. Die Herzöge aber regierten ihr Land nach eigenem Ermessen und kümmerten sich wenig um den König. Zu diesem inneren Zerfall kamen noch Angriffe von feindlichen Nachbarvölkern. Die Slawen drangen über die Elbe und Saale vor. Von Dänemark und Norwegen führen die Normannen (Nordmänner) auf ihren Drachenschiffen übers Meer, um an den deutschen Küsten zu rauben und zu plündern. Sie wagten sich die Flüsse hinauf und kamen bis Koblenz, Trier, ja bis in die Gegend von Meh. Weit größeres Unglück aber brachten die Ungarn über das Reich, die auf ihren sinken Rossen Raubzüge bis an den Rhein unternahmen.

### V. Gründung der deutschen Kaifermacht.

#### 1. Heinrich I. 919—936.

1. **Heinrich wird König.** Als der letzte Karolinger, Ludwig das Kind, 911 gestorben war, wählten die Herzöge und Bischöfe des Reiches den Herzog Konrad von Franken zum Könige. Von jetzt an war Deutschland ein Wahlreich; doch wählte man in der Regel den König aus dem Stamme seines Vorgängers und verband somit Wahl und Erblichkeit. Konrads Macht und Ansehen im Reiche war zu gering, um die Herzöge zum Gehorsam zu zwingen. Der Herzog von Lothringen schloß sich sogar an Frankreich an. Nur sechs Jahre regierte der König. Auf dem Sterbebette übergab er seinem Bruder Eberhard die Krone, mit dem Auftrage, sie dem Sachsenherzoge Heinrich zu überbringen. Wie die Sage erzählt, empfing Heinrich die Gesandtschaft am Finkenherd und jagte: „Ich weiß wohl, wie schwer eine Krone drückt; aber wenn so biedere Fürsten sie mir anvertrauen, will ich sie in Gottes Namen tragen.“ Bald darauf wurde Heinrich in Friklar zum Könige gewählt. (Gedicht: Heinrich der Vogelfsteller.)

2. **Heinrich stellt die Einheit des Reiches wieder her.** Unter den schwachen Nachfolgern Karls d. Gr. hatten die Großen des Reiches die Erblichkeit ihrer Lehnsgüter erstritten. Nicht selten standen sie dem Kaiser als Gleiche gegenüber und boten ihm Troß. Zuerst wurde Heinrich nur von den Franken